

Diese Anmerkungen sollen aber das Verdienst nicht schmälern, die Geschichte einer Gemeinde, die – wie es im Vorwort heißt – *eine nur hin und wieder besonders auffällige Entwicklung mitgemacht* hat, in einem sorgfältig gestalteten Band zusammengefaßt zu haben. Von allgemeinem Interesse sind die Ausführungen über die Besitzgeschichte und die Häuser Hohenlohe–Waldenburg–Pfedelbach bzw. später Bartenstein, das Pfedelbacher Schloß aus dem Jahr 1572 sowie die Auflistung der jenen Wörter, die zum Teil auch heute noch unter älteren Bewohnern gebräuchlich sind.

Werner Frasch

Jahrbücher, Zeitschriften

Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte. Historischer Verein Heilbronn Band 31/1986. Schriftleitung Stadtarchiv Heilbronn. 256 Seiten und 97 Abbildungen. Pappband DM 35,80

Eine stattliche Zahl auch weit über Heilbronn hinaus interessierende Beiträge vereint dieser Band: Karl-Heinz Dähn beschreibt Hocheingänge an mittelalterlichen Wehranlagen an Beispielen aus dem Raum Heilbronn; Heribert Hummel beschäftigt sich mit Dr. Johann Kröner, dem letzten vorreformatorischen Prediger bei St. Kilian zu Heilbronn (1493–1520); Gerhard Assfahl skizziert die Geschichte des Brackheimer Spitals von 1487 bis 1971; Helmut Scholz geht unter dem Motto *alles, was man übersieht, ist fruchtbar* auf den Weinbau und die Landwirtschaft im alten Heilbronn ein; Hubert Weckbach ediert und kommentiert die Nachlaßinventur des Heilbronner Scharfrichters Meister Johann Christoph Großholz von 1726 sowie die Bebringungsinventur, die Robert Mayer und seine Frau anlässlich ihrer Verheiratung 1842 errichtet haben; gleiches unternimmt Michael Diefenbacher mit dem Inventar des Deutschordensschlosses Horneck vom Jahr 1785; Karl Hugo Popp und Hans Riexinger untersuchen die verwandtschaftlichen Beziehungen des Kochendorfer Amtmanns Schoepf zu den Familien von Bühler und Capler von Oedheim; Alfred Birkle beschreibt städtische Maßnahmen zur Bekämpfung des Bettels 1760–1828; Hans Körner klärt auf, unter welchen Umständen Justinus Kerner den bayerischen Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst bekam, und schließlich berichtet Werner Föll über die Anfänge des Kinos in Heilbronn. Ein ausführlicher Vereinsbericht über die Jahre 1983 bis 1985 (32 Seiten!) und ein Mitgliederverzeichnis schließen den Band ab.

Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim unter Teck Band 6, 1987. Verlag A. Gottliebs & J. Osswalds Buchdruckereien Kirchheim unter Teck 1987. 187 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschiert

Auch Band 6 der jährlich erscheinenden Schriftenreihe des Kirchheimer Stadtarchivs wurde mit der gleichen Sorgfalt erarbeitet wie seine Vorgänger. Insgesamt sieben Aufsätze greifen Themen aus unterschiedlichen geschichtlichen Epochen auf. Eine großzügige Bebilderung –

teilweise mit Farbtafeln – machen das Heft besonders attraktiv. In seinem Beitrag über Bodenfunde in Kirchheim unter Teck geht Rainer Laskowski vor allem auf die in letzter Zeit verstärkt beachteten Funde aus dem Mittelalter ein, denen – im Gegensatz zu den gerade in Kirchheim schon seit längerem gut dokumentierten frühgeschichtlichen Funden – bislang eher geringes Interesse entgegengebracht worden ist. Durch den Bau einer Tiefgarage im Bereich der mittelalterlichen Stadtbefestigung und des Spitalviertels gewinnt die Stadtarchäologie auch für Kirchheim eine neue Bedeutung, und man darf auf die vollständige Auswertung der dabei zutage beförderten Funde gespannt sein.

Anknüpfend an eine Veröffentlichung von R. Kilian in Band 2 der Schriftenreihe über Schüler der Kirchheimer Lateinschule und ihre Zeugnisse spürt jetzt Thilo Dinkel in seinem umfangreichen Beitrag den Biographien der Lateinschüler der Jahrgänge 1687 bis 1814 nach. Für insgesamt 136 Absolventen dieser traditionsreichen Schule, die lange Zeit in hohem Ansehen stand, stellt der Verfasser neben den Lebensdaten auch biographische Hinweise aus der einschlägigen landesgeschichtlichen Literatur zusammen. Von allgemeinem Interesse ist ferner der Aufsatz von Rolf Götz über eine in Öl gemalte Stammtafel der Herzöge von Teck, die im Kirchheimer Museum zu sehen ist. Er identifiziert diesen Stammbaum als eine Arbeit des Stuttgarter Archivars Andreas Rüttel d. J., der für Herzog Ludwig von Württemberg Ende der 70er Jahre des 16. Jahrhunderts angefertigt worden ist.

Werner Frasch

In einem Satz . . .

LUTZ REICHARDT: **Ortsnamenbuch des Kreises Heidenheim.** (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg Reihe B 111. Band.) W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1987. 229 Seiten und 1 gefaltete Übersichtskarte. Kartonierte DM 35,- In bewährter systematischer Vorgehensweise, Form und Art setzt dieser Band die Erfassung und sprachwissenschaftliche Erschließung der baden-württembergischen Siedlungsnamen fort; siedlungsgeschichtliche Folgerungen und Vergleiche werden bald möglich sein, sind doch inzwischen vom selben Verfasser Ortsnamenbücher über die Kreise Esslingen, Stuttgart-Ludwigsburg, Reutlingen, Tübingen und den Alb-Donau-Kreis mit Ulm erschienen.

EGON BOSHOFF: **Die Salier.** (Urban-Taschenbücher Band 387.) W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1987. 341 Seiten und 2 Stammtafeln. Kartonierte DM 24,-

Ein Lob gebührt dem Verlag, der nun zur Epoche zwischen den «Staufern» (Engels, 3. Aufl. 1984) und den «Ottotonen» (Beumann, 1987) eine weitere lesbare und wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Darstellung zur deutschen Reichsgeschichte vorlegt, verfaßt vom Lehrstuhlinhaber für mittelalterliche Geschichte an der Universität Passau; leider fehlt jede Illustration, vor allem vermißt man Landkarten und Kartenskizzen.